

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	18=38 (1872)
Heft:	34
Artikel:	Die Operationen der Hannoveraner und Preussen und die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866
Autor:	Scriba, J. v.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-94675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 34.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnierten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgg

Inhalt: Die Operationen der Hannoveraner und Preußen und die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866 (Fortsetzung). — Die Militärfragen vor der letzten Bundesversammlung (Schluß). — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben. — Ausland: Deutschland: Eintheilung der Württembergischen Kavallerie-Brigaden. Gesellschaft „Invalidendank“. Errichtung eines Denkmals in Hamburg. — Ostreich: Lehrkurs für den östlichen Signalien-Dienst. — Verschiedenes: Internationaler Kongreß der Statistiker in Petersburg.

Die Operationen der Hannoveraner und Preußen
und

Die Schlacht bei Langensalza
im Juni 1866.

Vorträge, gehalten in der Offiziers-Gesellschaft von Genf im Januar 1872, mit autorisirter Benutzung der hannoverschen Originalberichte der in der Schlacht thätig gewesenen taktischen Einheiten von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

24. Juni.

Die Hannoveraner.

Rechte Kolonne: Brigade Bülow: Vormarsch auf Eisenach; Bereitschaftsstellung bei Stockhausen zum Angriffe auf die Stadt.

Besitzergreifung der Eisenbahn bei Mechterstedt durch ein Detachement von 1 Bataillon, 1 Schwadron und 2 Geschützen.

Reserve-Kavallerie nach Mechterstedt.

Haupt-Kolonne:

Morgens 4 Uhr:

Konzentration der Brigaden Kneesebeck, de Vaux und Bothmer nebst der Reserve-Artillerie zum Vormarsch auf Gotha vor dem südlichen Ausgange von Langensalza.

Mittags 2 Uhr:

Brigade de Vaux nach Hayna, Friedrichswerth und Wolfsbehringen.

Brigade Bothmer nach Groß-Behringen.

Reserve-Artillerie, Munitions-Kolonne bei Reichenbach.

Armee-Train: Osterbehringen.

Hauptquartier: Groß-Behringen.

Brigade Kneesebeck, verstärkt durch das Garde-Husaren-Regiment, bei Henningsleben als Deckung gegen Gotha.

Arriére-Garde: nach Langensalza.

Ein Theil der Arriére-Garde (3 Jäger-Kompanie) war als Flankendeckung über Langula, Mihla auf

Kreuzburg marschiert und stieß in der Nacht bei Stockhausen wieder zur Armee.

Die Preußen.

Division Göben: Nach Münden, mit Ausnahme des noch nicht zurückgekehrten Detachement Wrangel.

Division Manteuffel: Nach Göttingen und Umgegend. Nachmittags Abfahrt von 5 Bataillonen und 1 gez. Batterie unter dem General Fließ per Eisenbahn über Braunschweig, Magdeburg, Halle, Erfurt nach Gotha.

Das nach Göttingen zurückgekehrte Detachement Wrangel wird der Division attachirt.

Division Beyer: Groß und Avant-Garde Ruhetag

Die Reserve theils nach Kreuzburg, theils nach Harleshausen und von dort per Bahn nach Eisenach, wo sie Abends 9 Uhr eintraf.

Detachement des Oberst Fabeck: bei Warza.

Detachement des Oberst Osten-Sacken: 2 Bataillone des 4. Garde-Regiments von Berlin, 1 Landwehrbataillon, 1 Detachement Dragoner, 2 reitende Batterien nach Eisenach.

Die Unterhandlungen in Gotha schienen einen günstigen Ausgang nehmen zu wollen; um daher diesen gehofften günstigen Ausgang nicht durch direkte Feindseligkeiten gegen den Ort, wo die Unterhändler sich aufhielten, zu beeinträchtigen, gab man die beabsichtigte Operation gegen Gotha auf. Die rechte Kolonne, Brigade Bülow, rückte indeß gegen Eisenach vor und hielt es unter allen Umständen für angemessen, sich dieses wichtigen und überdies ganz unzulänglich besetzten Ortes zu bemächtigen. Gleichzeitig entsandte die Brigade ein Detachement nach Mechterstedt, setzte sich daselbst in den Besitz der Eisenbahn und schnitt dadurch die Verbindung mit Gotha ab.

Der Oberst Osten-Sacken war übrigens nicht geneigt, die Stadt Eisenach ohne Gegenwehr zu räumen, obwohl er zugestehen mußte, keine Artillerie zu haben. Anstatt nun ohne allen Zeitverlust, spätestens um 10 oder 11 Uhr und wahrscheinlich ohne erheblichen Kampf, Eisenach zu besiegen, den die Armee umgebenden eisernen Bauberring zu durchbrechen, derselben den Durchbruch zu sichern und dadurch den Verhandlungen in Gotha den erforderlichen Nachdruck zu geben, verschob die Brigade ihren Angriff bis 3 Uhr Nachmittags. Der aus dem Hauptquartiere anwesende Generalstabs-Offizier, Oberstleut. Nudorff, mußte die im Verzuge liegende außerordentliche Gefahr kennen und wissen, daß die Division Beyer in jedem Augenblick auf der hessischen Bahn anrücken konnte; und doch erklärte er sich ermächtigt, den Einwohnern eine Frist bis 3 Uhr Nachmittags zu gewähren, damit sie sich vor dem unvermeidlichen Bombardement in Sicherheit bringen könnten. Die traurigen Folgen dieses verhängnisvollen Entschlusses sollten rasch fühlbar werden.

Mittlerweile waren die Unterhandlungen in Gotha ins Stocken gerathen. Das hannoversche Hauptquartier hatte endlich die Überzeugung erlangt, daß man in Berlin nur Zeit zu gewinnen suchte, um jetzt nach Erkennung der Situation des Gegners entscheidende Operationen einzuleiten zu können. Sr. Majestät der König ließ daher, etwa um 10 Uhr Morgens, den sofortigen Abbruch der Verhandlungen in Gotha durch den Rittmeister von der Wense befehlen. Der General-Adjutant des Königs, Oberst Dammers, welcher sich zur Leitung der Unterhandlungen mit dem Major Jacoby in Gotha befand, hatte bei dem Verlaufe der Sache diesen Befehl vorausgesehen und Gotha schon vor der Ankunft des Rittmeisters verlassen. Nur der Major Jacoby war noch einstweilen dasselb zurückgelassen, um die Antwort einer vom Herzoge von Coburg-Gotha vorgeschlagenen Vermittlung aus Berlin zu erwarten. Ihm überbrachte nun der Rittmeister v. d. Wense den gemessenen Befehl, sofort ins Hauptquartier zurückzukehren und theilte ihm zugleich in vertraulicher Weise den Stand der Dinge vor Eisenach mit. Wer sollte es wohl glauben, daß der Major Jacoby den ihm gewordenen Befehl nicht befolgte und die ihm gemachte vertrauliche Mittheilung über die in Gotha unbekannten Vorfälle vor Eisenach nicht verschwieg? Und doch geschah Beides. Die später eingetretenen veränderten politischen Verhältnisse des Königreichs Hannover gestatteten nicht, ihn zur wohlverdienten Verantwortung zu ziehen. Uebrigens dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Major Jacoby auf preußischer Seite vollständig gerechtfertigt dasteht.

In dem Augenblick, als die Brigade Bülow zum Angriff auf Eisenach übergehen wollte, wurde sie von einer Depesche (über Mechterstedt und Eisenach) des Major Jacoby erreicht, des Inhalts, daß Feindseligkeiten zu vermeiden seien, da die in den Verhandlungen von Hannover gestellten Bedingungen angenommen wären. Der Oberst v. Bülow glaubte,

eine so bedeutungsvolle Nachricht nicht anzweifeln zu dürfen, und versammelte außerdem einen aus den Abtheilungs-Kommandeuren gebildeten Kriegsrath, welcher sich einstimmig dahin aussprach, der Depesche Folge zu leisten. Um nun aber auch den aufs Höchste ermüdeten Truppen die nächste Wohlthat dieser Einstellung der Feindseligkeiten, die Ruhe für die kommende Nacht, voll und ungeschmälert zu sichern, und weil außer allem Zweifel ein formlicher, allgemeiner Waffenstillstand unmittelbar bevorstehen mußte, so schloß der Oberst etwa um 8 Uhr Abends einen partiellen Waffenstillstand für alle vor Eisenach sich einander gegenüberstehenden Truppen bis zum 25. Juni 8 Uhr Morgens ab.

Eine zweite anlangende Depesche meldete die bevorstehende Ankunft eines General-Adjutanten des „Königs von Preußen“ zur Entgegennahme der Befehle „Sr. Majestät des Königs von Hannover.“

Im Hauptquartiere hatte man von allen diesen Vorgängen keine Ahnung. Im Glauben, daß der dem Major Jacoby gesandte Befehl befolgt und daß der Weg über Eisenach geöffnet sei, wurde die angeordnete Bewegung der Armee auf Eisenach 2 Uhr Nachmittags angetreten. Gegen 8 Uhr bei der Brigade Bülow angekommen, sah man sich einer vollendeten Thatsache und einem abgeschlossenen Waffenstillstande gegenüber. Es war dies ohne Zweifel der grausamste, bitterste und enttäuschendste Moment im ganzen Feldzuge, sowohl für den Allerhöchsten Kriegsherrn, als für den gemeinen Soldaten. Die größte Freude über das bis dahin bei-spielloß glückliche Resultat der Operationen verwandelte sich in Trauer und Schmerz. Allein kein Gefühl der Entmuthigung machte sich bemerkbar; das Pfleisen der in der Nacht unaufhörlich die Division Beyer herbeiführenden Eisenbahnzüge, welches die stündlich wachsende Gefahr vernehmlich verkündete, befestigte in der Brust eines Jeden das Gelöbniß, die vom bedrohten, geliebten Könige und Vaterlande geforderte Pflichterfüllung und Opfer nur um so treuer und hingebender zu leisten.

Trotz allen Unheils, welches entstehen würde, die militärische Ehre und der hannoversche Name durften in keiner Weise besleckt werden. Der Waffenstillstand wurde ausgeführt. Und doch steht in dem erwähnten „Knorr's Feldzug“ rc. zu lesen: Die Waffenruhe war hannoverscherseits gebrochen, die auf Grund selbst gemachter Vorschläge getroffenen Abmachungen waren nicht eingehalten worden. Unglaublich!!!!

25. Juni.

Die Hannoveraner.

Ihre Stellung blieb im Allgemeinen dieselbe, wie am 24. Juni Abends.

Die Preußen.

Division Göben: Nach Eisenach mit der Bahn.

Das Detachement Wrangel erreichte Kassel und besetzte das Desil von Guntershausen.

Division Manteuffel: in Göttingen.

Detachement von 4 Bataillonen, 6 Schwadronen und 2 Batterien nach Münden.

Division Beyer: Konzentriert im Rayon Tref-
furt, Kreuzburg und Eisenach.

Korps des General Fließ, bestehend aus:
13 Bataillonen,
4 Batterien,
2 Schwadronen,
bei Gotha (Warza).

Im hannoverschen Hauptquartiere traf am Mor-
gen des 25. der angekündigte Unterhändler, Gene-
ral v. Alvensleben, ein; es wurde bis auf Weiteres
ein vorher zu kündiger Waffenstillstand geschlossen
und Sr. Majestät der König von Hannover ver-
pflichtete sich, seine definitive Antwort auf die von
dem preußischen General überbrachten Propositi-
onen bis 10 Uhr Morgens des folgenden Tages
nach Berlin zu senden.

Um die bereits sehr schwierig gewordene Ver-
pflegung der Armee zu erleichtern, sollten die Trup-
pen in weitläufige Kantonments gelegt werden,
und um alle möglichen Kollisionen mit preußischen
Truppen zu vermeiden, wurde die Dislokationsliste
dem General v. Falkenstein mitgetheilt. Mit der
zugesagten Antwort des Königs sollte sich ein
Generalstabs-Offizier nach Berlin begeben. Wie
groß müßte nicht die allgemeine Indignation sein,
als General Falkenstein diesem Offizier die Passage
verwehrte und den von einem General-Adjutanten
des Königs selbst abgeschlossenen Waffenstillstand
nicht anerkannte. Nachdem auf diese Weise die
Sendung nach Berlin vereitelt war, eilte der Ge-
neralstabs-Offizier ins Hauptquartier zurück, um
zunächst die sorglos vor Eisenach bivouakirende
Brigade Bülow, sodann den kommandirenden Ge-
neral von dem drohenden Angriffe zu benachrichtigen.
Alle Truppen mußten unter's Gewehr treten und
eine Gefechtsstellung einnehmen; es konnte ihnen
weder die bessere Verpflegung, noch die nothwen-
dige Ruhe zu Theil werden.

General v. Falkenstein beabsichtigte einen kon-
zentrischen Angriff der bei Stockhausen, Behringen
und Mechterstedt stehenden hannoverschen Armee
und übertrug dem General v. Göben das Kom-
mando. Es ist interessant, die betreffende Dispo-
sition Göben's kennen zu lernen, wir geben sie da-
her ihrem Wortlauten nach:

Disposition für den 26. Juni.

1. Kolonne unter Befehl des General-
Majors v. Kummer, bestehend aus:

2 Bataillonen des 4. Garde-Regiments,
1 Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 15,
3 Bataillone " " " 53,
½ Eskadron Husaren " 8,
2 4pfunder Batterien,

besetzt am Abend des 25. Juni die Deboucheen von
Sondra, Langenhahn-Waltershausen, vertheidigt sie
oder geht aus ihnen zum Angriffe vor, je nach
dem Verhalten des Feindes.

2. Kolonne unter Befehl des Obersten
v. d. Golz, bestehend aus:

2 Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 13,
2 " " " " " 15

marschiert Morgens 3 Uhr nach Wutha und um 4
Uhr weiter nach Sättelstedt.

3. Kolonne unter Kommando des Ober-
sten v. Selchow, bestehend aus den bei Eisenach
stehenden Truppen der Reserve der Division Beyer,
und zwar:

2 Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 30,
2 " " " 70,
geht um 4 Uhr Morgens auf Stockhausen und Groß-
Lupnitz vor, wo sie weiteren Befehl erhalten wird.

4. Kolonne, bestehend aus dem Groß und
der Avant-Garde der Division Beyer,
bricht um 3 Uhr Morgens auf, marschiert gefechts-
bereit bis Hözelroda und nimmt Verbindung mit
der Kolonne unter 3.

Die 11 gezogenen Geschütze der 13. Division
und die 1½. Eskadrons Husaren Nr. 8 folgen der
Kolonne unter 3 und bleiben zur Disposition des
Divisions-Kommandeurs (Generallieut. v. Göben),
der sich anfangs bei dieser Kolonne befindet.

Sämtliche Bagage wird um 4 Uhr Morgens
nach Kreuzburg geführt und dort an der Straße
nach Kassel parkirt.

Die Hannoveraner werden energisch angegriffen.
Die Infanterie geht mit Rücksicht auf die über-
legene feindliche Kavallerie im offnen Terrain stets
in Kolonnen und geschlossen vor.

In Verbindung mit dem nach vorstehender Dispo-
sition auszuführenden Angriffe sollte das Korps
des General Fließ von Gotha auf Langensalza
operiren, das Detachement des General Wrangel
würde Kassel besetzt halten und seine Aufmerksam-
keit namentlich auf Front und linke Flanke richten.

General v. Manteuffel erhält den Befehl, vorläufig
in Göttingen stehen zu bleiben.

Inzwischen müßte sich der General Falkenstein
doch wohl anders besonnen haben, denn um 5 Uhr
Morgens brachte ein preußischer Parlamentär die
Nachricht, der abgeschlossene Waffenstillstand solle
nunmehr respektirt werden, d. h. nachdem den Trup-
pen die Ruhe geraubt war. — Wir können uns hier
nicht darauf einlassen, die sophistische preußische
Darstellung dieses Vorfalls näher zu beleuchten;
wir wollen nur konstatiren, daß nach preußischer
Auffassung die Hannoveraner es waren, welche das
Völkerrecht verletzt hatten. (Siehe Knorr, S. 276.)

26. Juni.

Die auf's Höchste ermüdeten hannoverschen Trup-
pen rückten sofort in die ihnen angewiesenen weiten
Kantonments ab, und zwar in der Formation von
Friedensmärchen. Die Brigade Bülow und Kne-
sebeck, die Reserve-Kavallerie und Reserve-Artillerie
erreichten um Mittag die ihnen angewiesenen Kan-
tonments; das Hauptquartier kehrte nach Langen-
salza zurück. — Die Brigade de Vaux, welche sich
hinter der auf Gräfen-Tonna marschirenden Brigade
Bothmer befand, wurde nördlich von Henningsleben
durch die einfache Anzeige überrascht, daß man in
einer halben Stunde angreifen werde. — Kurz darauf
stieß das Garde-Husarenregiment der Brigade Both-
mer auf preußische Kavallerie, welche bereits die
Quartiermacher des Regiments zu Gefangenen ge-

macht hatte. Sollte dies vielleicht auch kein Bruch des Waffenstillstandes sein?

Etwa gleichzeitig wurde bei Warza ein mit der Antwort Sr. Majestät des Königs von Hannover nach Berlin abgesandter Generalstabs-Offizier zum zweiten Male zurückgewiesen und ihm die kategorische Erklärung gegeben, daß man in 2 Stunden angreifen werde.

In höchster Eile mußte die weit zerstreute Armee gesammelt werden. Der kommandirende General erließ folgenden Befehl:

„Die preußischen Truppen sind im Anmarsch; es soll ihnen Widerstand geleistet werden; eine jede Brigade hat sich fechtend in der Richtung auf Sondershausen zurückzuziehen.“

Brigade de Vaux konzentriert sich südlich Langensalza. Brigade Bülow in der Gegend von Schönstädt.

Die Reserve-Artillerie wird der Brigade Bülow zugethieilt. Brigade Bothmer sucht Brigade de Vaux möglichst zu unterstützen und hält Gräfen-Tonna.

Brigade Kneisebeck und die Reserve-Kavallerie konzentriren sich zwischen Sundhausen und Thamsbrück an der Chausse nach Sondershausen zur Deckung des Rückzuges.

Rückzugslinie:
für die Brigade de Vaux: Langensalza, Merxleben.

„ „ „ Bothmer: Nübelstedt, Klettschütz.

„ „ „ Bülow: Schönstädt, Thamsbrück.

Eine reitende Batterie vereinigt sich möglichst bald mit der Reserve-Kavallerie.

Alles Führwerk wird nach Kirchheiligen zurückdirigirt und nöthigenfalls preisgegeben.

Die Brigade de Vaux blieb mit dem Garde-Husarenregiment und einer Batterie in der bei Henigseleben gewonnenen Stellung, während die Brigade Bothmer sich bei Nübelstedt konzentrierte und zugleich Gräfen-Tonna in Vertheidigungszustand setzte.

Der angekündigte Angriff erfolgte wiederum nicht; kleine Kavallerie-Abtheilungen, welche sich im Laufe des Nachmittags zeigten, wichen beim Vorreiten der Dragoner der Brigade de Vaux eiligest zurück. — Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sollte die Division Göben von Eisenach abmarschirt sein, um sich der hannoverschen Armee auf deren Rückzugslinie Mühlhausen-Heiligenstadt vorzulegen. Dies erschien auch nicht unwahrscheinlich, und der Gedanke trat nahe, sich mit aller Kraft auf das isolirt stehende Korps Fließ zu werfen und den Durchbruch bei Gotha zu erzwingen. Allein dieser Plan mußte an der Überzeugung scheitern, daß die seit 3 Nächten nicht zur Ruhe gekommene, mangelhaft verpflegte und auf's Neuerste erschöpfte Armee zu einer Offensive nicht frisch genug sein würde. — Zunächst war daher für die Ruhe, für die allernothwendigste Verpflegung der Truppen zu sorgen. Man zog sich gegen Abend in eine Defensiv-Stellung hinter der durch die Ortschaften Thamsbrück, Merxleben und Nübelstedt bezeichneten Linie der Unstrut à cheval

der durch Merxleben führenden Straßen nach Sondershausen in enger Konzentration zurück. Diese Position, welche wir gleich näher betrachten müssen, erlaubte bei manchen sonstigen Nachtheilen, gegen einen von mehreren Seiten gleichzeitig erfolgenden Angriff Front zu machen.

Der General Falkenstein disponierte, nachdem er zunächst festgestellt hatte, daß die hannoversche Armee ihre Stellung bei Groß- und Oster-Behringen aufgegeben habe, über seine Armee wie folgt:

Die Avant-Garde der Division Beyer kotoyirt den Feind längs der Werra.

Das Detachement Fließ folgt ihm von Gotha aus in der Richtung auf Langensalza.

Ein Detachement unter General v. Kummer besetzt Eisenach.

General v. Göben mit den in und um Eisenach disponibelen Truppen seiner und der Division Beyer rückt auf Berka-Gerstungen-Bacha vor, um festzustellen, ob und bis wie weit die Bayern vorgerückt seien.

General Wrangel geht mit seinem Detachement von Kassel schleunigst nach Göttingen zur Unterstützung des General Manteuffel zurück; während letzterer selbst seine Division bei Göttingen konzentriert.

Kaum begannen die Truppen diese befohlenen Bewegungen auszuführen, als sich die Nachricht über den Rückzug der Hannoveraner als falsch herausstellte. Es ergab sich, daß die hannoversche Armee in Friedensmärchen bei Langensalza weite Kantonements bezog. Auch die das Vorrücken der Bayern betreffenden Nachrichten erwiesen sich als falsch; die weitere Ausführung der Disposition wurde daher sistirt. Der General Falkenstein behielt sich die weiteren Entschlüsse vor und behielt das Hauptquartier in Eisenach.

(Fortsetzung folgt.)

Die Militärfragen vor der letzten Bundesversammlung.

(Schluß.)

Der interessanteste Bericht an die Bundesversammlung, wenn auch nicht mehr zur Behandlung gekommen, ist der „Bericht des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung betreffend die Rechnung über die Truppenaufgebote von 1870/71 und die Funktionen des eidgen. Kriegskommissariates während dieser Aufgebote“. Der Bundesrat sagt u. A.: Ohne Zweifel war die Aufgabe des Kriegskommissariates, welche ihm namentlich aus der Verpflegung der plötzlich und in ungewohnter Zahl aufgebotenen Truppen erwuchs, eine schwere und man darf daher bei der Beurtheilung der Funktionen des Kriegskommissariates kleinere Verstöße gegen die Regeln der Verwaltung wohl übersehen, wenn man in's Auge faßt, daß die Truppen im Ganzen gut verpflegt worden sind und daß die Verwaltung eine durchaus redliche und getreue war. Die Überzeugung, daß nach diesen beiden Richtungen hin dem Kommissariat mit Recht keine Vorwürfe gemacht werden können, habe der Bundesrat aus den sämtlichen Verhand-